

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3161.

Ahrensburg, Sonnabend, den 4. November 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: „Illustr. Unterhaltungsblatt“
und eine Beilage.

Bestellungen
auf die

Stormarnsche Zeitung

für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 87 Pfg. einschl. Bestellgeld entgegengenommen.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne
deutsche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, den 3. November. Bei schönem Herbstwetter wurde am Mittwoch unser Markt abgehalten, der auch in den Nachmittagsstunden ganz gut besucht war. Auf dem Viehmarkt war der Handel nur mäßig, die Preise für Milchkühe sind fortgesetzt hoch, bis 100 Thaler für gute Waare, die Preise für Ferkel scheinen wieder etwas anzuziehen. An den Markt gebracht waren 245 Ferkel 27 Kühe und 3 Pferde. Die Preise für Ferkel in gangbarer Waare stellten sich auf 9–10 Mk. Die Tanzlustbarkeiten waren Abends gut besucht.

In der Marktnacht meldete sich bei einem der Nachtwächter ein Fremder als obdachlos, weshalb er in Polizeigewahrsam genommen wurde. Als er am nächsten Morgen entlassen werden sollte, erklärte er, man möge ihn nur gleich dabeifalten, er werde steckbrieflich verfolgt und könne doch nicht weiter kommen. Der junge Mann ist 23 Jahre alt und will als Lagerverwalter in einer Mühle Veruntreuungen begangen haben, weswegen er sich noch zu verantworten hat. — Der Verhaftete nennt sich Joseph Cyslat gebürtig zu Gajewo, Kreis Schirmin, er will bei dem Mühlenbesitzer Schulte in Sutarde bei Dorfmund in Stellung gewesen sein und seinen Herrn dadurch betrogen haben, daß er heimlich, Koggen, Gerste und Schrot verkaufte.

Das steuerpflichtige Reineinkommen der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft für das Jahr 1898 beträgt für die auf preussischem Gebiet belegenen Strecken 992,760 Mk. 89 Pf. gegen 999,611 Mk. 19 Pf. im Vorjahre. Hiervon entfallen auf die Gemeinde Ahrensburg 92,931 Mk. 9 Pf. gegen 93,291 Mk. 39 Pf. im Vorjahre.

In der vergangenen Nacht wurde hier abends eingebrochen und zwar im Hause des Gastwirths Westphal in der Hamburger Straße. Der Dieb zerbrach eine Fensterscheibe an der Straßenseite, erbeutete aber nichts als das Bier, was er austrank, da die Kassen, auf die er es abgesehen haben dürfte, entfernt waren.

Im November dieses Jahres soll sich der Sternschnuppenschwarm der Leoniden nach den Voraussicherungen besonders glanzvoll zeigen. Er trifft fast um die Zeit des Vollmondes ein. Es wird daher gerathen sein, hauptsächlich in den Morgenstunden des 13. und 14. November, wenn der Mond bereits untergegangen ist, nach diesen Meteoren auszusuchen. Der Schwarm der Antromediden der mit dem Bielischen Kometen in Beziehung steht, ist in den Tagen vom 26. bis 28. November zu erwarten.

Sichtlich der Betheiligung von Kriegervereinen an kirchlichen Begräbnissen ist vom preussischen Minister des Innern folgender Runderlaß ergangen: Den Kriegervereinen steht das Recht zu, ihre verstorbenen Vereinsmitglieder mit militärischen Ehren unter Mitwirkung verlebener Fahnen zu Grabe zu geleiten. Den Trauerzug eröffnet der Verein mit seiner Fahne. Die kirchliche Ordnung ist eingehalten. Die rituellen Gefänge und Gebete dürfen durch die die Trauerparade be-

gleitende Musik nicht gestört werden. Bei dem Gottesdienst für den Verstorbenen in der Kirche hat der Kriegerverein weder für die Mitglieder noch für seine Fahnen und Waffen einen besonderen Platz zu beanspruchen; auch soll die nichtgeweihte Fahne in der Kirche nicht feierlich getragen werden; dagegen ist gegen die Aufstellung der Fahne wie der Waffen in der Nähe des Eingangs der Kirche nichts zu erinnern. Am Grabe sollen die etwaigen militärischen Ehren erst eintreten, nachdem die kirchliche Feier beendet ist.

Ultrashtedt, 3. November. Der auf die Gemeinde Ultrashtedt entfallende Theil des gemeindesteuerpflichtigen Reineinkommens der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft beträgt für 1898 60,976 Mk. 41 Pf. gegen 59,601 Mk. 12 Pf. im Vorjahre.

Die zulässige Verkaufszeit im Handelsgewerbe ist für Sonntag, den 5. November bis 6 Uhr Abends ausgedehnt worden.

Herr S. Nachtigal verkaufte seine 3 Tonnen große Segenpoppel für 12 000 Mk. an einen Herrn Kraute.

Oldesloe, 31. Oktober. In Vorburg bei Tremsbüttel durchdrangen Ratten bei dem Landmann und Händler S. einen hölzernen Kasten und schleppten ein darin befindliches Paket mit 12 Hundert-Markscheinen fort. 8 dieser Banknoten haben sich unter dem Fußboden wieder vorgefunden; die anderen 4 sind spurlos verschwunden.

Elmsborn, den 1. November. Bei dem v. Donner'schen Schloßbau in Bredeneß bei Preetz, ausgeführt von der Firma Wiese in Elmsborn, stürzten zwei Maurer in Folge eines Gerüstbruchs aus beträchtlicher Höhe herunter. Der Maurergeselle S. Schmidt aus Rastorf-Passau erlitt schwere Körperverletzungen und der Maurerlehrling S. Witte von hier mehrere Rippenbrüche. Der herbeigeholte Arzt ordnete sofort die Ueberführung in das Preetzer Krankenhaus an. Man hofft, die Verletzten am Leben zu erhalten. Wen ein Verletzter an dem Gerüstbruche trifft, ist bisher nicht festgestellt.

Sülkfeld, 31. Oktober. Die Gemeinden Sülkfeld, Seth, Dering und Kanthude beabsichtigen, eine Vorfeld-Sülkfelder Spartasse zu gründen. Die einzelnen Gemeindevertretungen beschäftigen sich augenblicklich mit den Vorarbeiten. Es steht zu hoffen, daß dieselben zur Gründung der Spartasse führen werden.

In Zwangsversteigerung wurde der Besitz des Landmanns Drexling-Dering am Sonnabend auf dem Amtsgericht in Oldesloe verkauft. Herr Sellhorn-Balendorf erwarb die Landstelle, zu der ca. 42 Tonnen gehören, für 10,200 Mk. Derselbe wird die Ländereien parzellieren. (Segeb. Kreisbl.)

Uetersen, 31. Oktober. Von den 49 Bewerbern um den hiesigen Bürgermeisternposten sind seitens der Präsentations-Kommission 8, darunter 6 Bürgermeister (4 mit juristischer Vorbildung), 1 Stadtschreiber und 1 Amts- und ein Gleitendvorsteher auf den engeren Wahlaussatz gebracht. Die Kommission wird über diese Bewerber Erkundigungen einziehen. Von den acht Herren sind vier aus Schleswig-Holstein, 2 aus Hannover, 1 aus Brandenburg und 1 aus Schlesien.

1c. Altona, 2. November. Ein Totschlag ist gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Lanzschen Wirtschaft hier selbst (große Wilhelmstrasse Nr. 12) verübt worden. In Gegenwart mehrerer Gäste machte sich der 30jährige Heizer Quistorf von hier über den 27jährigen Arbeiter Hermann Köhn, einen Dnipreuther, lustig, indem er ihn mehrfach durch spitze Redensarten neckte und ihn mit Vorliebe einen „Heidelberger“ (d. i. ein Arbeitswilliger zu Streitzeiten) nannte. Zuletzt aber wurde es dem Köhn zu arg, er stand auf, trat vor Qu. hin und stieß ihn, als dieser mit seinen Stichelreden nicht aufhörte, blitzschnell sein Messer in die Brust. Der Stich hatte das Herz getroffen. Qu. stürzte mit einem Schrei zu Boden und war in wenigen Minuten eine Leiche. Der Thäter hatte nach verübter That das Messer von sich geworfen und war

entflohen. Er wurde indes verfolgt, wieder eingeholt und verhaftet.

1c. Schleswig, 31. Oktober. Welche Anhänglichkeit Pferde, die lange Jahre ihrem Kaiser und Könige treu gedient haben, besitzen, beweist folgender Vorfall: In der Nacht vom Sonntag auf Montag dieser Woche hörte die Stallwache der 2. Eskadron des in Schleswig garnisonirenden Husaren-Regiments Nr. 16, ein Pferd vor dem Stalle auf und nieder laufen. Höchlichst überrascht aber war sie, als sie bei genauer Nachforschung in dem erwähnten Pferd, das während des letzten Manövers verkaufte Pferd „Susanna“ der Eskadron erkannte. Voller Freude über dies Wiedersehen wurde der Gaul in den Stall gezogen und reichlich mit Futter versehen. Nach der Trense, sowie der Reitdecke und den Bügeln zu urtheilen, die das Pferd mitbrachte, war es ausgeritten worden. Jedenfalls hat es dabei in Erinnerung alter schöner Tage als königliches Dienstpferd ein paar Bodsprünge gemacht, dadurch seinen Reiter in eine unfreiwillige Berührung mit dem Erdboden gebracht und war dann den alten bekannten Ställen zugelaufen. Jetzt fröhlich es anscheinend mit vielem Behagen in Gesellschaft der alten Kameraden, die alte gewohnte Kost, nicht ahnend, daß es gewiß schon bald wieder durch seinen Herrn dem ihm nicht recht passend zu sein scheinenden Wirkungskreis als Sonntagsreitergaul wieder zugeführt wird.

Kleine Mittheilungen.

Ein Knecht in Fockbed transportirte ein junges Pferd und hatte sich die Leine um den Hals geschlungen. Das Pferd brannte durch und schleifte ihn mehrere Kilometer weit, bis die Leine riß und der Mann halbtot am Wege liegen blieb.

„Eine solenne Abschiedsfeier“ veranstalteten mit Schluß vergangener Woche mehrere „Damen“ aus Hamburg, welche eine Zeitslang bei der Gärtner-Firma S. in Pinneberg zum Maiblumenfortiren in Arbeit gestanden hatten. Die Arbeit war jetzt zu Ende und der Lohn wurde ihnen ausgezahlt. So ganz „troden“ sollte Pinneberg nicht verlassen werden. Mehrmals holten sich die Dämlichkeiten einen in der Flasche und es wurde tüchtig dem Schnapze zugeproben. Die Zeit zum Aufbruch nach dem Bahnhof war gekommen. Unterwegs fing der Kämmler jedoch erst richtig an zu wirken, das „schwache Geschlecht“ konnte nicht mehr über das eigene Körpergewicht verfügen und in dem hiesigen Gehölz lag nun die holde Weiblichkeit zu Duzenden, wo sie ihren Rausch ausschließen. Die „Kaffeebuddel“, welche in „Röthbuddel“ umgewandelt waren, lagen ebenfalls nach allen Himmelsrichtungen gestreut.

Ein großes Unglück hat die Anstalt, Feuerwerkskörper zwischen die Schienen der Straßenbahn zu werfen, im Gefolge gehabt. Ein in Neumühlen wohnender Arbeiter wollte in der Lohmühlenstraße in Altona einen Motorwagen besteigen. In demselben Augenblick gab es einen Knall und ein Feuerwerkskörper, vermutlich eine fogenannte Knallerhe, flog ihm direkt ins Auge. Der Arbeiter mußte sich sofort zu einem Arzt begeben, der ihm die bedauerliche Auskunft geben mußte, daß das Schwehrmögen auf dem Auge wahrscheinlich verloren gehen wird. Beschuldigt, den Feuerwerkskörper aus purem Uebermuth zwischen die Schienen geworfen zu haben, werden zwei Schulknaben, die hoffentlich die ihnen gebührende Strafe erhalten werden.

Der 10jährige Sohn des Briefträgers Jensen in Ry, der die geladene Flinte seines Vaters von der Wand nahm und damit spielte, erschoss den 2 1/2-jährigen Sohn des Müllers Sörensen daselbst.

Aus den vom Magistrat der Stadt Flensburg verwalteten Legaten ist einer früheren Dienstmagd anlässlich ihrer Verheirathung für sechsjährige treue Dienste bei einer und derselben Herrschaft als Aussteuerzuschuß eine Prämie von 200 Mark bewilligt worden.

Hamburg.

1c. Am Dienstag Abend erschien in dem Hause einer an der Johnsallee wohnenden Wittve ein feingeleideter Herr. Er gab seine Karte, die auf den Namen Leutnant a. D. Jordan (von der Jugendwehr) lautete, ab und ließ sich durch das Dienstmädchen bei der Herrschaft melden. Als das Mädchen in das Empfangszimmer zurückkehrte, wohin es den Fremden geführt hatte, war dieser verschwunden. Das Mädchen bemerkte aber auch sofort, daß ein kunstvoll geschnitztes, mit drei Zwanzigmarkstücken ausgelegtes Papiermesser nicht mehr zur Stelle war. Das resolute Dienstmädchen eilte dem Herrn sofort nach und veranlaßte auf der Straße mehrere Arbeiter, den Besucher solange festzuhalten, bis ein Schuttmann zur Stelle war. Da das betreffende Messer bei dem Manne vorgefunden wurde, ward er verhaftet. Auf der Wache gab der Verhaftete an, daß er die Absicht gehabt habe, der Wittve Bau-Antheilscheine zum Kauf anzubieten. Der Leutnant a. D. Jordan gehört zu der Abtheilung von der Jugendwehr, die sich von der Direktor Schnell'schen abgezweigt hat.

1c. Die Hinrichtung des Raubmörders Fischer aus Bernau, der bekanntlich wegen eines Raubmordes in Altengamme (Wierlanden) vom Hamburger Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, findet nächsten Montag Morgen 8 Uhr auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses beim Holstenthor statt, nachdem die Strafammer I den fernerer Aufschub der Strafvollstreckung abgelehnt hat. Die vom Verteidiger Fischer's, Rechtsanwalt Hefcher, gegen diesen Bescheid beim Oberlandesgericht erhobene Beschwerde dürfte keine Aussicht auf Erfolg haben. — Die Errichtung der Guillotine ist bereits angeordnet worden.

Ein Geschäftsmann in Eimsbüttel, der im Feldzuge 1870/71 einen Schuß in den Leib erhielt, der die Lunge verletzte, wurde damals langsam geheilt, trotzdem die Kugel nicht entfernt werden konnte. Vor einigen Tagen trat jedoch plötzlich eine starke Lungenblutung ein, die in wenigen Stunden den Tod herbeiführte; die französische Kugel, die er mit ins Grab genommen, ist noch nach 29 Jahren die Ursache des Todes gewesen.

1c. Die beiden Söhne des Kaufmanns Heidmann (Inhaber der bekannten Kohlenfirma H. W. Heidmann), Knaben im Alter von 13 und 10 Jahren, stürzten beim Spielen von einem Kohlenwagen. Der Ältere erlitt einen Schädelbruch und war sofort todt, der Jüngere ist schwer verletzt.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Nachrichten aus Ladysmith sind fast ganz ausgeblieben, am Dienstag will das Kriegsministerium nur die Nachricht erhalten haben, daß White sich halte und alles gut stehe und daß Leutnant Egerton vom Kriegsschiff „Powerful“ durch eine Granate schwer verletzt wurde.

Englische Blätter bringen jedoch einige nähere Nachrichten über Ereignisse der letzten Tage, die geeignet sind, die Lage der Engländer noch kritischer erscheinen zu lassen. Der Gesamtverlust des Generals White an Todten, Verwundeten und Gefangenen soll 3500 Mann betragen. Die Buren haben Pomeroy, 50 Meilen von Greytown im Zululande, genommen. Die Dranjaburen unter General Meyer erfochten einen neuen Sieg, indem sie Colenso nahmen und dadurch die Rückzugslinie General Whites abschnitten, der übrigens verwundet sein soll. Die Buren sind Herren der Bahn nach Pietermaritzburg und Durban. 3000 Buren haben seit Montag Abend Bethulie bei der Brücke besetzt, die über den Dranjefluß führt. Masfeling ist eng eingeschlossen, die Buren wiesen siegreich alle Ausfälle zurück und erwarten die Uebergabe der Stadt. Die Dranjaburen nahmen Colesberg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C Y M B.I.G.

Ein entgleister britischer Panzerzug.



Bestehend geben wir unseren Lesern die Abbildung eines britischen Panzerzuges in dem Augenblick, in welchem derselbe entgleist ist und von den Boeren beschossen wird. Die dort seitlich angebrachte Panzerplatten-geschützmaschine ist halb umgestürzt. Die gedeckten, gepanzerten Eisenbahnwagen, aus

welchen Schnellfeuergeschütze ihr Feuer unterhalten, befinden sich noch auf dem Geleise, sind jedoch, wie der ganze Zug bewegungsunfähig.

Wiederholt sind derartige Panzerzüge, so zuerst bei Mafeking, später in Natal den Boeren in die Hände gefallen.

Der Krieg in Südafrika.

Der bisherige Verlauf des Krieges zwischen England und den Burenstaaten hat nicht nur ergeben, daß die Bewohner der für ihre Unabhängigkeit und Freiheit kämpfenden Republiken ein tapferes Volk sind, sondern daß ihnen auch sonstige militärische Geschicklichkeiten nicht abgehen. Man erinnert sich, wie die englische Verichterstattung die ersten Zusammenstöße zu „Schlachten“ aufbaute, bei denen die Buren regelmäßig besiegt worden waren und große Verluste erlitten hatten. Erst nachdem die Engländer glücklich bis Ladysmith sich „zurückgezogen“ hatten, konnten sie die Wahrheit nicht länger verbergen. Sie mußten einräumen, daß die ersten Gefechte mit unbedeutenden Burenabteilungen geführt worden waren, die sich aber äußerst tapfer geschlagen und den Engländern große Verluste beigebracht hatten. Die artilleristischen Leistungen der Buren wurden erst lächerlich gemacht, später mußte eingestanden werden, daß sie ihre Geschütze vorzüglich zu plazieren und bedienen verstanden. Auch mußten die Engländer anerkennen, daß das Infanteriefeuer der Buren langsam, also ohne Munitionsverschwendung, aber sehr sicher sei. Die großen Verluste der Engländer, namentlich an Offizieren, beweisen dies.

Der bisherige Verlauf des Feldzuges zeigt, daß auch das strategische Können der Buren nicht zu verachten ist, wobei noch besonders ins Gewicht fällt, daß es sich bei ihnen nicht um geschultes Militär, sondern um Milizen handelt. Ihrem Vorgehen scheint das Prinzip vorsichtig und sicher zu Grunde zu liegen, das sich bisher bewährt hat. Die getrennt vorrückenden Kommandos der Transvaal- und Oranjereststaaten verhielten sich bei den Angriffen der Engländer defensiv in wohlvorbereiteten Stellungen, und wenn die Engländer nachdrängten, mußten letztere mit großen Verlusten zurück. Die Gefangennahme einer ganzen englischen Husaren-Schwadron bei Dundee und das gleiche Schicksal, das die Buren bei Ladysmith zwei englischen Bataillonen und einer Batterie von sechs Geschützen bereiteten, scheint doch ein glänzendes Zeugnis für die Strategie der Buren zu sein. Bis Ladysmith sind die Engländer immer weiter zurückmanövriert worden, die Umgehungs-märsche der Buren wurden so gut ausgeführt, daß die Engländer eine Position nach der andern räumen mußten und während sie selbst große Verluste erlitten, scheinen die der Buren weniger bedeutend zu sein; der Rückzug der Engländer unter General Buller, der erst als eine brillante strategische Leistung bezeichnet wurde, stellte sich schließlich als eine Flucht heraus, bei der die Engländer alles in Stich lassen mußten. Die sichere Vereinigung der beiden Buren-Armeen bei Ladysmith bildete vorläufig den Abschluß ihres strategischen Aufmarsches.

Die Niederlage der Engländer bei Ladysmith

hat diesen einen Verlust von 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gekostet. Ueber den Verlauf der Operationen, die zu dieser Katastrophe führten, wird englischen Blättern gemeldet:

General Buller hatte seine Streitkräfte in einem die Stadt umklammernden Halbkreis im Osten, Norden und Nordwesten der Stadt immer näher an diese herangebracht und die letzten Positionen der Engländer genommen, indem er diese durch ein wohlgezieltes Artillerie-

feuer, seiner Taktik gemäß, zum Aufgeben derselben zwang. Die Freistaatsburen ihrerseits hatten weit nach Süden ausholend mit ihren berittenen Schützen dem Zoubert'schen Korps die Hand gereicht, im scharfen Scharmügel die White'sche Infanterie aus ihrer letzten, vorgeschobenen festen Position auf den Hügel im Westen der Stadt vertrieben und sich näher an dieselbe, auf der Bahnlinie nach Pietermaritzburg — Durban festgesetzt. Bergens hatte General White versucht, die Stadt und Lager beherrschenden Kopjes zu nehmen, auf denen Zoubert einen Vierzigpfünder und andere schwere Geschütze aufgestellt hatte, die Stadt und Lager unter Feuer hielten. Am Mittag brachte White seine gesammelten Truppen heraus und machte einen äußersten Versuch, die vereinigten englischen Truppen-tropfenplötzlich südwärts gegen die dort stehenden, die Bahn besetzt haltenden Freistaat-Buren zu werfen und so wenigstens die Rückzugslinie nach Süden, sei es nach Pietermaritzburg, sei es auch nur gegen Greytown hin, frei zu machen. Auch hier wurden General White und General Buller nach mehrstündigem, recht scharfen Kampfe geschlagen und in die innere Stadt zurückgeworfen. General White fand nicht nur den Bahnkörper in den Händen überlegener feindlicher Kommandos, sondern auch die Straße nach Greytown stark besetzt. Kurz, es wiederholte sich fast bis in die kleinsten Details hinein daselbe, was vorher in und um Dundee geschehen, mit dem traurigen Rückzug General Buller's und dem Aufgeben Dundee's und des Lagers von Glencoe beendet hatte, nur mit dem einen Unterschiede, daß hier bei Ladysmith auch die Rückzugslinie nach Süden bereits verlegt und die Falle vollständig geschlossen zu sein scheint, und zwar wiederum nach White's eigenem offiziellen Bericht.

Bereits bis 3 Uhr Nachmittags waren einige Hundert Tote englischerseits gezählt worden, ein Theil der Artillerie, angeblich fünf Geschütze, der gesammte Wagenpark, eine Munitionskolonie und das ganze Vorlager mit den dort eingeschlossenen 1500 Maulthierern, d. h. dem ganzen Maulthierbestande, dem Feinde in die Hände gefallen und zwei Bataillone Infanterie abgeschnitten und gefangen. Am Abend nach dem Gefecht standen fünf Buren-Korps mit ihren Lagern im Süden der Stadt, zwischen dem Klipflusse und dem Flagstonespruit, hinter sich eine feste Doppellinie bei Meltshorpe und Pieter-Station. Ein weiteres Kommando verchanzt auf der Straße, nach Greytown und zwei Kommandos (Mejer und Erasmus) etwa zweitausend Mann stark, im Osten auf der Bulwantopje; im Norden und Nordosten stand Zoubert mit sieben Lagern, die sich halbkreisförmig von der Straße nach Helpmatak und dem Klipflusse bis nach der Straße vom Van Keenens-Passe hinüberzogen und im Laufe des Tages zwei Freistaatkommandos die Hand reichten, die von Dewdrooppruit herankamen und die Engländer von Westen her zurückwarfen. Die gesammte Operation stellte im Kleinen eine bis in die Details getreue Nachahmung des Umgehungs-marsches bei Sedan dar.

Die Lage vor Ladysmith.

Eine Depesche des Generals White aus Ladysmith vom 31. Oktober Abends beschreibt die Schlacht am 30. Oktober wie folgt: Die englische Reconnoszierung wurde mit einer starken Truppenabteilung gut ausgeführt. Die Stellung, die das Ziel der Bewegung

war, wurde indessen von den Buren geräumt gefunden. Der Artilleriekampf, der folgte, soll den Buren große Verluste beigebracht haben. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellung zu zeigen; die Buren machten sodann einen starken Gegenangriff auf den rechten englischen Flügel, der zurückgedrängt wurde. Die englischen Truppen gingen dann langsam auf das Lager zurück. Kleinere Trupps wurden zur Beobachtung zurückgelassen; gegen Ende des Kampfes nahmen englische Marinemannschaften an dem Kampfe theil, ihre Kanonen brachten die Geschütze des Feindes zum Schweigen.

Eine Kolonne unter Oberst Carleton, bestehend aus dem Gloucester-Regiment und den irischen Füsilieren, wurde am Sonntag Abend abgesandt, um eine Stellung zum Schutze des linken Flügels einzunehmen. Sie wurde vom Feinde bis zur Ankunft in Nicholson's Nek nicht beunruhigt. Jetzt machten zwei gewaltige Felsstürze die Maulthiere, die vor den Munitionswagen gespannt waren, scheu; auch die Maulthiere vor der Gebirgsbatterie wurden mitgerissen und gingen sämtlich in zügellosem Lauf durch; es war auch unmöglich, sie zu bändigen. So war der größte Theil der Munition der Batterie und die Reservemunition für die Mannschaften und die Geschütze verloren. Die Infanterie pflanzte indessen das Bajonett auf, nahm die Hügel ohne starken Widerstand des Feindes und blieb dort bis Tagesanbruch. Die Zeit wurde dazu benutzt, provisorische Verteidigungswerke zu errichten. Nachdem der Feind zahlreiche Verstärkungen erhalten hatte, begann er einen heftigen Angriff. Das Gloucester-Regiment erlitt große Verluste und erhielt um 3 Uhr Nachmittags Befehl, sich zurückzuziehen. Die Munition der Truppen war erschöpft, ihre Position war vom Feinde genommen und die Ueberlebenden gefangen genommen worden. Die bei diesem Gefechte beteiligten britischen Truppen bestanden aus 10 1/2 Kompagnien Infanterie und einer Gebirgsbatterie und hatten die Aufgabe, sich Nicholson's Nek zu bemächtigen und so die rechte Flanke des Feindes zu umgehen. Der Misserfolg ist dem Scheitern der Maulthiere und dem daraus folgenden Verluste der Kanonen zuzuschreiben. Die Sicherheit Ladysmith's ist in keiner Weise gefährdet.

Deutsches Reich.

Die Zahl der Analphabeten unter den ausgehobenen Rekruten ist in Preußen nach der letzten Zählung auf ein Minimum gesunken. Sie betrug im letzten Jahre in der ganzen Monarchie nur noch 134, und zwar 128 beim Landheer und 6 bei der Marine. Während im Jahre 1880/81 noch 2,37 pZt. der ausgehobenen Mannschaften ohne Schulbildung waren, betrug der Prozentsatz jetzt nur noch 0,09. Die größte Zahl von Analphabeten hat Ostpreußen aufzuweisen, nämlich 52, ferner Posen 28, Schlesien 17, Westpreußen 12, und die Rheinprovinz 11. Nur in einer nichtdeutschen Muttersprache hatten 119 Rekruten Schulbildung genossen, darunter 82 aus Posen.

Aus Braunschweig wird die Trauerkunde von dem Tode des Dr. Blumenau, des Gründers der nach ihm benannten deutschen Kolonie in Südbrasilien gemeldet. Das Lebenswerk dieses Mannes, welcher mehrere Jahrzehnte jenseits des Ozean verbrachte, war gesegnet, denn die in dem fruchtbaren Thal des Itajany gelegene, zum Staate Santa Catharina gehörige Ansiedelung hat sich in trefflicher Weise entwickelt und wird seinen Namen in fernem Zeiten lebendig halten. Blumenau gründete die Kolonie im Jahre 1850, zehn Jahre später wurde sie von Brasilien als Staatskolonie übernommen, und im Jahre 1880, in welchem leider ihr gleichnamiger Hauptort unter einer starken Ueberschwemmung sehr zu leiden hatte, erhielt sie Gemeinde- und Bezirksrechte. Ackerbau und Viehzucht sind in blühender Entwicklung begriffen, die Bevölkerung zu zwei Dritteln von Dreißigtausend deutsch und die Strafen sind so gut wie selten in Brasilien. Der Vater dieses Stüdes Deutschland im fernem Süden hat ein Alter von achtzig Jahren erreicht.

Die vom Rothen Kreuz zur Unterstützung für Transvaal ausgerüstete Sanitätsabordnung wird unter Führung des Marineleutnants Dr. Matthiäus am 8. November von Neapel abgehen. Als weitere Aerzte sind der Assistent der chirurgischen Klinik in Tübingen Dr. Rüttner, der bereits im griechisch-türkischen Kriege der Rothen Kreuzmission in Konstantinopel angehörte, und Oberarzt Dr. Silbebrandt aus Hannover bestimmt worden. Im Pflegepersonal hat die dem Rothen Kreuz gehörige, unter der Leitung des Ministerialdirektors Rügler stehende Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger fünf Pfleger, der Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien vier im Tropendienst erfahrene Schwestern gestellt. Weitere Entsendung von Personal wird vorerst nicht beabsichtigt. Das Zentralkomitee vom Rothen Kreuz bittet, von weiteren Anerbietungen persönlicher Dienste für den südafrikanischen Kriegsschauplatz bis auf Weiteres abzusehen. Die Lebensmittelpreise sind allgemein im Steigen begriffen. Wie aus den regelmäßigen Uebersichten der Markthallen-Preise in der

Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ hervorgeht, ist die Preissteigerung bei Kartoffeln und Butter besonders merkwürdig. So ist der Preis für Kartoffeln pro Kilo in Leipzig von 5 auf 6 Pf., in Dresden von 6 auf 7 Pf., der für Butter in Berlin von 2,20 auf 2,40 M., in Dresden von 1,80 auf 2 M. gestiegen. Infolge schlechter Futterverhältnisse fühlbar und veranlaßt Preissteigerungen für Milch und Molkereiprodukte. So hat der Verein der Milchhändler und Verkäufer von Köln, Mülheim und Umgegend den Mindestpreis für Milch auf 20 Pf. pro Liter festgesetzt. Auch Zucker, Kohle, Holz und Petroleum sind im Detailhandel gestiegen.

Ausland.

Großbritannien.

Von der Stimmung in Irland geben Blättermeldungen ein Bild. Der Dubliner „Evening Telegraph“ schreibt: Der große Bramarbas als Triumphator ist kein liebliches Schauspiel; als Geprügelter ist er der Gipfel-punkt der Schande. In Irland mischt sich die gerechte Freude über den Triumph der Freiheit mit dem Bedauern, daß irische Soldaten die Katastrophe des Unterdrückers theilen. Der Dubliner „Evening Herald“ sagt: Der Gedanke, daß England Rußland in der Mandchurie oder in Indien widerstehen könne, ist lächerlich nach dem Bekanntwerden von White's Bericht. Wir hatten Recht, als wir prophezeiten, daß die Offenbarung der Schwäche Englands seine Macht lähmen und sein Prestige vernichten würde.

Frankreich.

Die französische Presse sieht der Hauptfache nach bei dem Kampfe in Südafrika nicht auf der Seite der Engländer, so sagt der „Figaro“: „Der Groll gegen England ist allgemein in ganz Europa. Die Regierungen schweigen zwar aus politischen Gründen, aber die Wähler reden eine laute Sprache“. Die Franzosen wünschen, daß England in Schach gehalten werde und zwar durch ein Bündniß zwischen Frankreich, Rußland und — Deutschland, nur hierin erblicke die öffentliche Meinung Europas ein Gegengewicht und einen starken Hügel für das britische Vorgehen. Das Eingeständniß, daß es ohne ein Bündniß mit Deutschland nicht gehe, ist bezeichnend für die französische Anschauung.

Aus Nordwestafrika ist eine neue Hiobs-post eingetroffen. Eine Depesche des Kommissars im Schari-Distrikt, Gentil, an den Kolonialminister berichtet: Der Administrator Bretomet, Leutnant Braun und Sergeant Martin, sowie 27 Senegalschützen sind im August in Baghirmi in einem Kampfe mit dem Sultan Rabah bei an der Spitze von 7000 bis 8000 Mann stand, gefallen. Nur ein senegalesischer Sergeant ist entkommen. Auch Rabah hat große Verluste erlitten. — Der Aritareisende Béhale, der sich in der Gefangenschaft des Sultans Rabah befand, ist dem Hungertode erlegen.

Mannigfaltiges.

Einem Kampfe zwischen Rehen und einem Fuchse wohnte der Erbpächter Lange aus Wittenbed bei Doberan bei. Auf seinem Wege von Wittenbed nach Doberan vernahm er nahe dem Kellerswald das laute Klagen eines Kitzchens (jungen Rehens). Er kam von seinem Wagen hinzu und sah nur, wie ein Fuchs das jammernde Thier am Hinterlauf gefaßt hatte und es in den Wald zu zerren suchte. Lange eilte zum Wagen zurück um die Peitsche zu holen und dem Fuchs von seinem Opfer fortzuhalten. Inzwischen aber stürzten mehrere Rehböcke herbei, die mit jenem Gehörn auf den Fuchs losgingen und ihn in ihrer Uebermacht von seinem Raub abbrachten, so daß er davoneilte. Das verwundete Kitzchen hinte darauf an der Seite seiner Befreier in den Wald zurück.

Prozeßkosten. Im dem v. Thüngen'schen Waldprozeß gegen die bayerische Gemeinde Burginn, über den wir bereits berichtet haben, betrug die Streifsumme 800 000 M. Die Verhandlungskosten am Oberlandesgericht Bamberg beziffert sich allein auf 11 000 M. Dazu kommen dann noch die Gebühren für die Verhandlungen am Landgericht, Obersten Landesgericht, für die Protokolle, Zeugenvernehmungen und die Honorirung für das Studium der Akten durch die beim Prozeß beteiligten Rechtsanwälte. Die Gesamtkosten werden sich mindestens auf 70 bis 80 000 M. stellen. Dazu kommt noch das Honorar für den Rechtsanwalt Bayer in Ansbach mit 25 000 M.

Beantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahsfeld.

Zouard-Seid.-Robe Nr. 13,80 und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis M. 18,65 pr. Mtr. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

markt
ei Kar
h. So
illo in
von 6
on 2,20
f 2 Mt.
hältniße
obdukten
gen für
hat der
fer von
Rindfe
ter fest
troleum

geben
ublirer
große
ebliches
Gipfel
sich die
Freiheit
aten die
en.

1: Der
in der
ersehen
werden
cht, als
ug der
en und

upsfache
icht auf
igaro":
mein in
weigen
Wölfer
anzosen
erhalten
wischen
nd, nur
Europas
Zügel
ändlich,
Schland
zöfische

Siobs-
miffars
lonial-
tonnet,
in, so-
sult in
Sultan
is 8000
galtiger
ah hat
reisende
aft des
gerode

n und
Lange
seinem
ernahn
Klagen
am von
die ein
terlauf
zerren
id um
hs von
t aber
mit ge-
en und
Kraub
as ver-
r Seite

enshen
meinde
haben,
t. Die
sgericht
00 Mt.
en für
obersten
generir
das
Prozess
samml-
70 bis
ch das
per in

iefe
urg und

13,80
t. Zoll-
ebenfo
neberg
r. Mt.
irich.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß mit Genehmigung des Königlichen Herrn Landraths im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg am **Sonntag, 5. November d. J.,** die zulässige Verkaufszeit in allen Zweigen des Handelsgebietes um vier Stunden, und zwar **von 2 bis 6 Uhr Nachm.** verlängert ist.
Ahrensburg, 3. November 1899.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Auktion.

Am **Montag, 6. November 1899,** Morgens 10 Uhr, sollen Bezugs halber im Lokale des Herrn Schadendorff diverse sehr gute Mobilien und Federbetten, als **1 Chaiselong, 4 Stühle, Fantastischschrank, 1 Spiegel-schrank mit Spiegel, Küchenschrank mit Marmorplatte, Bettstellen, mit und ohne Sprungfeder - Matrassen, 1 Regulator, 1 Mangel-Wringmaschine, eine Waschtöle, Tische, Pferdegeschirr, zweiräderige Handwagen, Badewannen, zwei Kinderwagen, Säue- und Küchengeräte u. v. A. m.** gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, 1. November 1899.
Philipp Moses,
Auktionator.

Anbauerstelle für 300 Mk.

in Schmalenbeck zum 1. April zu vermieten. Haus, Stallung, Garten und ca. 8 Morgen Land.
Näh. b. Herrn Posschl daselbst.

1 kleine herrschaftl. Landstelle

mit gutem Wohnhause, ca. 15 Min. von elektrischer Bahn Wandsbek, geringe Entfernung vom Bahnhof Altrahlstedt, hart an Lübecker Chaussee, auch zur Anlage einer Handels-Gärtnerei oder Baumschule theilweise sehr geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen.
Näh. in die Exp. d. Bl.

Abreise halber zu verkaufen:

1 Nußbaum-Sofa mit Plüschbezug, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Petroleum-Heizofen u. Diverjes. Manhag. Allee 22.

Kleiderstoffe, Blaudrucks, Flanelle, Parchende, Hemdentuche, Leinen, Piquee, Bettinletts, Bettbezüge, Schürzenstoffe, Futtersachen,

sowie sämtliche empfehle bestens.

D. Tornau, Altrahlstedt.

Entlaufen

ist am Montag, 30. Oktober mein Hund, grau mit gelben Streifen, ca. 1/2 Jahr alt.
Hinsch, Schlachter, Meisdorf.
Näh. an die Exp. d. 3tg. erb.

Seit Jahren

ist Rathreiner's Malztaffe in Deutschland eingeführt und behauptet dauernd seine Stellung! Das ist ein Beweis für die Güte des Fabrikates, denn unzählige moderne Erzeugnisse verschwinden oft in kürzester Zeit trotz vieler Anpreisungen wieder vom Markt. Zufolge einer patentirten Herstellungsweise mit Geschmack und Aroma des Bohnentaffees versehen, dient der „Rathreiner“ eben sowohl als hygienischer Kaffee-Ersatz, wie als geschmacksverbessernder Zusatz und sollte darum in keiner Familie fehlen.

Heinr. Krüger,

Steinkamp 4. Ahrensburg, Steinkamp 4.
Futtermittel. Düngestoffe.

Verkauf von sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie entsprechenden Ersatztheilen der Weltfirmen
Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. — Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.
Th. Meyfarth & Co., Frankfurt a. M., sowie verschiedener anderer deutscher Fabriken ersten Ranges.
Compl. Sackpflug, infl. einjähriger Körper, Modell 08 M. N., preiswerth abzugeben.

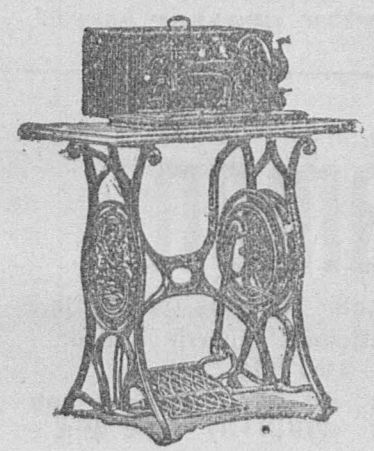
Näh-Maschinen

in bekannter Güte und hochfeiner Ausführung, unter Garantie.

Tretmaschinen mit Verschlusskasten, von 52 Mark an.

Hand-Nähmaschinen von 35 Mark an.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**



Butter- und Delikatessen-Lager

Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,** empfiehlt:
ff. Meierei - Butter von Mt. 1,20 an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.

Gekochten Schinken, Schinkenroullade, Zungen-Wurst, Trüffel-Wurst, Mortodella-Wurst, Pariser Schinkenwurst, Fleischkäse, Mojar-fleischkäse, Zungen-Leber-Wurst pr. Pfd. nur 1,40 Mt. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht.
Konferven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Kolonial-Waaren.

Kronsbeeren und Kapern.
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg.
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee, Verschiedene Sorten ff. Weine.
Holländerkäse, Schweizerkäse, Tilsiter-Fettkäse, Kaiserkäse, Ramondourkäse, Kräuterkäse, Limburger-Käse, Käsefäse 3 Stk. 10 Pf.
Feiner Darboven-Cäse in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfd.

Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.
Täglich frische Snackwürste und Wienerwürste.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen prüfe und vergleiche man gefälligst Mohr'sche Margarine-Marke

Mohra

mit feinsten Meiereibutter und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brod gestrichen genau so wohlschmeckend ist und beim Braten genau so bräunt und duftet, wie die doppelt so theure Molkeributter.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.

Freitag den 10. November:

I. Abonnements-Konzert und Ball,

gegeben von der Kapelle des **Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76,** Königl. Musik-Diregent **Steffens.**

Entree à Person 1 Mt. Tanz-Abonnement 60 Pfg.
Anfang präc. 7 Uhr.

Abonnementspreis für 3 Konzerte:
1 Person 2 Mt., 2 Personen 3 Mt., 3 Personen 4 Mt., 4 Personen 5 Mt.
an der Kasse zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schadendorff.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und kühlt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Verstopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfängen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein reich und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Mostwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschlack 320,0, Renna 30,0, Fenchel, Anis, Felenenwurzel, amerif. Krafwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Empfehle wieder meinen beliebten, weit und breit bekannten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Fällung besonders schön. — Viele ärztliche Atteste und Danksagungen. Dauer der Kur von September bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen à 2 und 4 Mk. Letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so allein echt. Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorrätig in der Apotheke in Ahrensburg.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch **Herm. Timm,** langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.
Ahrensburg, Neeshoop 40.

Elektrizitätswerk Alt-Rahlstedt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Firma **E. Sievert** zu Wandsbeck nicht mehr berechtigt ist, Hausinstallationen oder Anschlüsse an das Elektrizitätswerk vorzunehmen. Diese Arbeiten werden fortan nur durch uns selbst ausgeführt.
Altrahlstedt, 1. November 1899.
Elektrizitätswerk zu Altrahlstedt.
Gebr. Körting.

Zur gest. Beachtung.

Vom 1. November d. J. an befindet sich das Geschäfts-Lokal des **Dokal-Anzeigers** im Hause des Herrn Schleiermacher, am Bahnhof.
Ernst Ziese,
Buchdruckerei, Altrahlstedt.

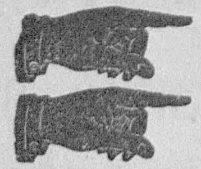
Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

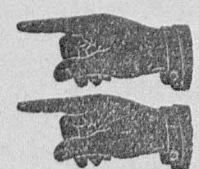
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.

[4]



Geschäfts-Verlegung.



Einem geehrten Publikum von Altrahlstedt und Umgegend hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein

Eisenwaren - Geschäft

nach Geke Grube's Allee verlegt habe.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen danke ich und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Altrahlstedt.

Aug. Köster.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Putz-Artikel, garnirte u. ungarnirte Hüte

für Damen und Kinder,
sowie **sämmtliche**

Zuthaten für Hutputz

sind in allen Neuheiten u. schönster Auswahl
zu äusserst billigen Preisen vorräthig.

Damen- und Herren-Glaciés

nur in Prima Qualitäten.

Für Herren

empfang eine grosse Parthie eleganter

Winter-Paletots von 12,50 — 45 Mk.

Winter-Loden-

Joppen „ 7,80 — 22,50

Kammgarn-Anzüge 18,50 — 48,00

Cheviot-Anzüge 16,50 — 30,00

Buckskin-Rosen 3,20 — 9,80

Kammgarn-Hosen 6,80 — 13,50

Westen aus feinsten Stoffen v. Mk. 2,50 an.

Arbeiter-Garderoben,

sowie Hüte und Mützen in denkbar grosser Auswahl.

Tapiserie-Artikel.

Vorgezeichnete Decken, Läufer,
Parade-Handtücher u. s. w.,
sind in denkbar schönster Auswahl eingetroffen.

Waschichte Stiefweide, alle Farben,
Doche 4 Pfg.,

waschichte Stiefbaumwolle,
Doche 4 Pfg.,

waschichtes Planeten-Glanzgarn,
Doche 7 Pfg.

Für Damen

empfehle folgende Kleiderstoffe als besonders preiswerth.

Cheviots, für Hauskleider, äusserst haltbar,
Meter 68 — 105 Pfg.

Flanelle in reizenden Mustern, Meter von 72 Pfg.

Neuheiten für Costume-Kleider.

Einzelne Roben, reine Wolle, Meter von 75 Pfg. an.

Bezüge in allen Neuheiten.

Kinder-Schotten, reine Wolle, Meter von 105 Pfg. an.

Sämmtliche Stoffe liegen doppeltbreit.

J. Stallbohm,

Altrahlstedt, a. Bahnhof.

Mein Geschäft ist am 5. November, bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Höchst wichtig für Kranke!

Sichere Heilung

finden **trostlose Kranke**, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-homöopathische Behandlung. **Große u. stetige** Erfolge, selbst bei allen verzweifeltsten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben Heiliter aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.

Auswärts auch brieflich;

wer auch viel vergeblich gebraucht hat, versäume nicht, meine Methode anzuwenden; jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet. **Prospekt versende gratis u. franko.** Sprechst. 9—2 Uhr täglich.

Fr. Krüger.

Elektrohomöopath. Institut,
Hamburg,
Norderstraße 85 I.

(Zw. Lübecker- u. Klosterthorbahnhof).

5 Cigarren für 20 Pfg.

Durch vortheilhaften Einkauf eines großen Postens guter Cigarren kann ich solche zu dem obigen, enorm billigen Preise, offeriren. Bei Abnahme von Parthien entsprechenden Rabatt.

Cigarren

in allen Preislagen und in großer Auswahl empfehle bestens.

Ahrensburg, M. Gaens.
Sagener Allee 14.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten **Kadebeuler Lilienmild-Seife**

v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Sid. 50 Pfg. M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Beste englische Anthracit-Kohlen

Ahrensburg. empfiehlt E. Pahl.

Meizenkeime haben für allein abzugeben.
Eingetroffen auf unserem Lager in Ahhlstedt **Baumwollsaatmehl** neuer Ernte prachtvolle Waare, **garantirt 60% Fett und Protein.** Alle übrigen gangbaren Futtermittel sind stets in Prima Qualitäten vorräthig. **Vogler & Böse, Hamburg.** Futtermittel u. Düngestoffe, Alte Gröningerstrasse 17. Lagererschuppen in Ahhlstedt.

Karoussel- und Schiessbuden- Belustigung

am Sonntag d. 5. Novbr. cr.
auf dem Marktplatze,

wozu freundlichst einladen
die Besitzer.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bei **Aug. Städt, Reumünster,** Bahnhofsstraße 36.

Zur Anfertigung

künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,

Plombieren, Nervtöden,

Zahnausziehen,
auch schmerzlos,

und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,

Zahntechniker, Ahrensburg
Lohe 1, 1. Etage.

Für alle Hustende sind

Kaisers

Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den

schlagendsten Beweis als unüber-

troffen bei Husten, Keuchhusten,

Catarrh und Verschleimung.

Preis per Padelet 25 Pfg. bei:

Aug. Prahel und **Apotheker**

Hero Krüer in Ahrensburg.

Zu verkaufen ein Haus mit

zwei Wohnungen.

Matler verb.

Wwe. Eckard, Altrahlstedt.

Dafelbst eine elegante, neue

Zimmer-Einrichtung zu ver-

kaufen.

Pa. Gerstenfutttermehl

mit der Schutzmarke Virginia,

besser als Gerstenschrot, offer-

iren M. 11.— pr. 100 kg

auch factweise, Dampf-mühlen-

werke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Schranfpapier

empfehlen Ernst Zieso.

Ahrensburg.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.

Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr

Sonntags, morgens von 8—9 Uhr

u. nachmittags von 12—2 Uhr.

Th. Hinrichsen, Altrahlstedt,

Dorpat, Rußl. approb. Zahnarz.

Bahnhofshotel Altrahlstedt.

Zum Preis-Skat

am Sonnabend, den 4. November,

Anfang 8 Uhr Abends,

ladet freundlichst ein

J. Godknecht.

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Eurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

11) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

In einer der Familienzeitschriften, die der geschäftige Kellner brachte, fand Gertha eine Annonce, in der eine Dame der Aristokratie eine Gesellschafterin und Vorleserin unter sehr günstigen Bedingungen suchte. Die Offerte war unter Chiffre A. v. B. hauptpostlagernd Prag erbeten. Gertha merkte sich diese Chiffre, in der festen Absicht, sich um die Stellung zu bewerben. Das Bewerbungsschreiben, dem sie Abschriften ihrer Zeugnisse über ihre bestandenen Examen und eine Photographie beilegte, sandte sie noch an demselben Tage ab. Nach etlichen Tagen erhielt sie die Aufforderung, sich am nächsten Sonntag zum Zwecke persönlicher Unterhandlungen im gräflichen Palais zu Prag einzufinden zu wollen. Dem Schreiben war eine 50 Guldennote zur Begleichung der Reispensen angefügt. Gertha theilte ihrer Freundin mit, daß sie zu einer entfernt verwandten Dame auf einige Tage geladen sei, und reiste, und zwar auf einem Umwege, nach Prag. Im Palais Hayna wurde sie von einem Diener empfangen und von dem Haushofmeister, einem älteren, ehrwürdigen Herrn, der Gräfin, einer sehr distinguierten Dame vorgestellt.

„Sie gefallen mir. Sie sind engagiert. Nicht bei mir, Fräulein, sondern bei meiner Schwägerin, der verwitweten Excellenz von Belling auf Bellingshausen bei x., die mir Vollmacht erteilt hat, Sie zu engagieren.“ erklärte die Gräfin, nachdem Gertha ihre Verhältnisse klargelegt hatte. „Ihr Dienst, mein Fräulein, ist mühelos. Die Gegend ist schön, aber weltverloren. Meine Schwägerin ist

einsam; ihr Sohn, der zukünftige Majorats-herr, lebt in Dresden. Sehen Sie sich heute Prag an, mein Haushofmeister wird Sie führen; und fahren Sie dann um 6 Uhr nach Bellingshausen. Sie sind um 7 Uhr dort. Man wird Sie zur Bahn bringen; ich depechiere unterdessen nach Bellingshausen, daß man Sie dort empfängt. Machen Sie meiner Empfehlung Ehre!“

Ein gnädiges Kopfnicken und Gertha war entlassen. Angestellt in fremder Leute Dienste; zum ersten Mal in ihrem Leben. Gertha wunderte sich über sich selbst, daß sie das so wenig alterierte.

Der alte Haushofmeister servierte Gertha mit ausgesuchter Höflichkeit ein Glas Wein und einen Imbiß, dann entschuldigte er sich auf einige Minuten, nach deren Verlauf er sich der jungen Dame in eleganter Straßen toilette präsentierte. An seiner Seite erlebte Gertha einen schönen Tag im alten Prag. An demselben Abend noch fuhr sie nach Bellingshausen. Eine Equipage erwartete sie an dem Bahnhof. Bis zum Schlosse waren noch 5 Kilometer Weg per Wagen zurückzulegen. Als sie im Schlosse angekommen war, wurde ihr von der Beschlüßigerin, einer älteren Frau, mitgetheilt, daß Ihre Excellenz sich bereits zurückgezogen habe, aber Fräulein Hagen Morgen um elf Uhr zu sprechen wünsche. „Mein Name ist Frau Herold; ich hoffe, mein Fräulein, daß Sie hier eine zweite Heimath finden und daß wir Freunde werden. Also, seien Sie mir herzlich willkommen.“

Frau Herold meinte es ehrlich, das sah man ihr an; Gertha schlug freudig in die dargebotene Hand.

„Auf gute, ehrliche Freundschaft denn!“

„So ist's recht, Fräulein; ich bin ein rauhes Geschöpf, kenne die Menschen und meine es gut mit denen, die Güte verdienen.

Nun, machen Sie sich's bequem. Ich lasse Ihnen das Essen und den Thee auf Ihrem Zimmer servieren und lasse Ihnen ein halbes Stündchen Gesellschaft, wenn Sie gestatten, Fräulein.“

„Mit Vergnügen,“ entgegnete Gertha. „Auf eigenen Füßen!“ sagte sie sich an diesem Abend mit einem gewissen Stolz, und mit Befriedigung konstatierte sie die Eleganz ihrer Zimmer. „Endlich auf eigenen Füßen.“ Gertha war wie umgewandelt; die ihr eigenthümlich nervöse Unruhe war unter dem Geplauder der alten Frau von ihr gewichen.

II.

Excellenz von Belling war die Wittwe eines hohen sächsischen Beamten, der mit dem Grafen Reuß in österreichische Dienste übergetreten war. Sie empfing Gertha in ihrem Boudoir; die sich gestand, daß sie noch selten eine schönere Dame in diesem Alter gesehen habe. Frau von Belling mußte in ihrer Jugend strahlend schön gewesen sein; mit mildem wohlwollenden Lächeln begrüßte sie die junge Dame, die anscheinend einen ausgezeichneten Eindruck auf sie machte, denn Frau von Belling reichte Gertha, was sie sonst nur bei intimen Bekannten that, die Hand, welche diese ehrfurchtsvoll an ihre Lippen zog. Eine Handbewegung lud Gertha ein, Platz zu nehmen.

„Sie sind mir sehr warm empfohlen worden. Ihre Zeugnisse gefallen mir. Ist wohl Ihre erste Stellung?“

„Zu dienen, Excellenz.“

„Sie sind aus guter Familie und wohlhabend. Fürchten Sie sich nicht, so urplötzlich unter ganz wildfremden Leuten leben zu müssen?“

„Excellenz, Ihre Güte versöhnt mich mit der Trennung von der Heimath.“

„Ihre Mutter ist nun einsam. Sie wird sich nach Ihnen sehnen. Ich weiß, was das für ein Mutterherz bedeutet, von dem einzigen Kinde getrennt zu sein.“

„Meine Mutter weiß, daß eine Stellung, wie ich die Ehre habe, in diesem Hause Bekleidungen zu können, mich bildet und meine Erfahrungen bereichert,“ entgegnete Gertha mit höflichem, bescheidenem, aber bestimmtem Ton.

„Sie sind musikalisch, spielen Klavier, singen, in französisch und englisch perfekt?“

Gertha verneigte sich bejahend.

„Ihre Stellung in diesem Hause ist eine gesellschaftlich hervorragende, da Sie mir auch in der Gesellschaft zur Seite sein werden. Ich habe deshalb der Dienerschaft Ordre gegeben, Sie als Dame aus gutem Hause zu behandeln und Ihnen die Ihnen gebührende Hochachtung zu erweisen.“

Gertha verbeugte sich tief; für diese zarte Rücksichtnahme dankte sie der alten Dame auf's innigste.

„Sie verstehen zu repräsentieren, und ich zweifle nicht daran, daß Sie die Dienerschaft in Respekt zu halten wissen werden. Sollten trotzdem Uebergüsse geschehen, so bitte mich zu informieren, ich werde für das Weitere dann sorgen.“

„Und mein Dienst, Excellenz?“ warf Gertha bescheiden und respektvoll ein.

„Ganz recht,“ lächelte Frau von Belling, „das hätten wir beinahe vergessen. Morgens lesen Sie mir die Zeitungen vor; von der Politik entbinde ich Sie. Nachmittags erledigen Sie die geschäftliche Korrespondenz mit meinen Lieferanten, Abends lesen oder musizieren wir. Dafür erhalten Sie einen Gehalt von 50 Gulden nebst freier Station und vollständigen Ersatz der Ihnen durch Repräsentation entstehenden Kosten. Sind Sie damit einverstanden, Fräulein Hagen?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[6]

Hertha beugte sich auf die Hand der Schloßherrin nieder: „Meinen heißesten Dank, Excellenz, ich werde meine Pflicht im vollsten Maße erfüllen und aufrichtig bestrebt sein, mir die vollste Zufriedenheit zu erringen.“

„Ich zweifle nicht daran,“ bemerkte Frau von Belling mit gutem Lächeln. „Nach dem Frühstück — ich habe bereits Ordre gegeben, anzuspannen — begleiten Sie mich auf einer Ausfahrt. Der Tag ist schön, und dann muß ich Ihnen doch unser Familiengut zeigen. Vielleicht verstehen Sie auch etwas von der Landwirtschaft oder interessieren sich dafür?“

Hertha gestand verwirrt ihre vollständige Unkenntnis ein: „Ich halte als Großstädtlerin nie Gelegenheit dazu.“

„Nun, hier werden Sie belehrt, mein Kind,“ meinte die Excellenz gnädig: „Es giebt nichts Schöneres als die Natur und keinen dankbareren Beruf als den des Landwirths. Ich bin's mit Leib und Seele, passen Sie auf, Sie werden mir recht geben, wenn Sie erst einmal über die Anfangsgründe hinaus sind. Nun gehen Sie, ziehen Sie aber derbe Schuhe an, falls es querfeldein gehen sollte.“ Hertha war entlassen.

Frau Herold hatte ihr nicht zu wenig von der Schloßherrin gesagt, Frau von Belling war leutselig, liebenswürdig, gnädig und vor allen Dingen nicht stolz. „Mit ihr läßt sich's schon auskommen,“ hatte die alte Befehlsherin hinzugefügt: Wäre nur die hochmüthige Prager Nichte nicht, die oft Monate lang hier herum-schnuppert und alles auf den Kopf stellt. Nehmen Sie sich vor der Aröte und ihrem Hochmuthsteufel in Acht.“ Auf die Prager Nichte war Hertha neugierig. „Der junge Herr ist, wie die Mutter, gut, das reime Kind noch, leutselig, und nicht aufs Geld verpicht. Ich habe ihn einmal zu seiner Mutter sagen hören, daß er nur die Heirathe, die er liebe und sei es ein Bauernmädchen. Das sagt sich ja, aber thut sich schwer.“

„Bleibt der junge Herr lange vom Hause?“ meinte Hertha interessiert.

„Bis der junge Herr ausgelernt hat, wird noch manches Jahr vergehen; seine Ferien verlebt er regelmäßig hier und dann kommt auch gewöhnlich Komtesse Maria Valeria hierher,“ erzählte die gesprächige Frau der aufhorchenden jungen Dame, die über die Familienverhältnisse im Schlosse damit so ziemlich orientiert war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Schmuggler und Grenzwächter.

Man schreibt dem „B. L. A.“ aus Madrid unterm 23. d. M.: Vor einigen Tagen hat sich vor den Mauern der pyrenäischen Ortschaft Se de Urgel ein blutiges Drama abgespielt. In jener hochgebirgigen Gegend giebt es eine Menge von verwegenen Schmugglern die sich nicht scheuen, den Grenzwächtern mit den Waffen in der Hand offenen Widerstand zu leisten. Am 19. d. M. zu später Abendstunde waren zwei Grenzwächter einem solchen Schmuggler auf die Spur gekommen und unternahmen seine Verfolgung, obschon das nebelige Wetter dieselbe erschwerte. Als der Schmuggler die Wahrnehmung machte, daß ihm nachgesetzt wurde, stieg er im Festungsgraben hinab, nahe der Torre Solsona benannten Bastion. Als die auf der Bastion diensthabende Schildwache Geräusch im Graben vernahm, rief sie ein kräftiges „Wer da?“ Anstatt zu antworten, nahm der Schmuggler den Soldaten aufs Korn und streckte ihn mit einem wohlgezielten Schuß zu Boden. Die tödtlich verwundete Schildwache hatte jedoch noch Kraft genug, ihr Mausergewehr in der Richtung, woher der erste Schuß gefallen, abzufeuern. Das Unglück wollte es, daß gerade in diesem Augenblicke die zwei den Schmuggler verfolgenden Grenzwächter den Festungsgraben erreichten und das Mausergewehr einem derselben den Hirnschädel zerschmetterte. Der Gefährte des Getödeten wurde nun des im Graben hockenden Schmugglers ansichtig und jagte ihm ebenfalls eine Kugel durch den Leib, sodaß er einige Stunden später den Geist aufgab.

Eine neue Verwendung des Magneten wurde kürzlich von Professor J. C. Woodland praktisch erprobt, als es sich darum handelte, das abgebrochene, in einem Bohrloch steden gebliebene Ende eines eisernen Bohrgefäßes wieder ans Tageslicht zu för-

dern. Abgebrochene Bohrgefänge haben schon in vielen Fällen zum gänzlichen Verlust der für die Bohrung bis dahin aufgewendeten Arbeit geführt, weil die stedengebliebenen Theile ein Vorwärtsbringen in demselben Loch unmöglich machen. Große Summen sind bei solchen aufgegebenen Bohrungen schon verloren gegangen. Professor Woodland ließ nun für den vorliegenden Zweck einen Stab aus weichem Eisen von 1 m Länge und 30 mm Stärke mit Draht bis auf 100 mm vierfach umwickeln, hing ihn an das vorhandene zu Tage tretende Bohrgefänge und ließ dann durch den Draht einen kräftigen elektrischen Strom treiben. Mit Hilfe des auf solche Weise hergestellten Elektromagneten konnten die abgebrochenen Stücke des Bohrers aus dem Loch entfernt und die nur auf kurze Zeit unterbrochene Arbeit bald wieder aufgenommen werden.

Eine neue Version über das Schicksal Andrés ist jetzt, wie man aus London, 28. Oktober, berichtet, in England im Umlauf. Kontreadmiral Champion hat einen Brief von seinem Neffen Mr. Alton erhalten, der in Fort Churhill, dem nördlichsten Handelsplatz der Hudsons Bay Company, seit fünf Jahren in Stellung ist und die Sprache der Eskimos versteht. In diesem Brief heißt es: „Du wirst überrascht sein, von mir etwas über das das Schicksal der Ballonexpedition im Norden zu hören. Am Anfang des Frühlings kam ein Eskimo, „des alten Donalds Sohn“, mit einigen anderen Eskimos ins Geschäft. Nachdem die Eskimos ihre Einkäufe besorgt hatten, gingen sie wieder fort, nur Donalds Sohn blieb zurück und erzählte mir, daß im letzten Sommer im Norden zwei Weiße getödtet wurden und daß er vermuthet, sie hätten zu den Leuten im Ballon gehört. Ich schenkte dieser Erzählung viel Aufmerksamkeit, hielt es aber für meine Pflicht, Dr. Milne davon zu benachrichtigen. Später kamen zwei andere Eskimos, Slodly und sein Bruder, zu mir und brachten mir eine Nachricht, nach der es fast zweifellos erscheint, daß die Andrés-Expedition im Norden verunglückt ist. Slodlys Bruder war im letzten Sommer bei einer Jagd auf Bismarckshen mit vier Weißen zusammengestoßen, die ebenfalls Moschusthiere schossen. Ein Haufe Eskimos, der um die Zeit in die Nähe der Weißen kam, sah die Thiere nicht und da die Eskimos insolge dessen dachten, daß auf sie geschossen würde, so zogen sie Pfeil und Bogen hervor und

zielten auf die Weißen. Zwei Weiße wurden auf der Stelle getödtet. Die anderen zwei ergriffen die Flucht und wurden von den Eskimos verfolgt. Ihr Schicksal ist nicht bekannt. Slodlys Bruder sah die beiden Weißen, die vom Pfeil durchbohrt waren, auf dem Boden liegen. Der eine war ein Mann im mittleren Alter, klein, unterseht, der andere ein noch junger Mann. Der ältere trug einen Schafwollanzug, der jüngere einen Tuchanzug. Die Eskimos forderten Slodlys Bruder auf, mit ihnen zurückzugehen, da sie weiter nordwärts ein großes, rundes Ding, das mit Tabak, Kleibern und Munition gefüllt wäre, entdeckt hätten. Aber er wollte nicht. Er brachte ein Stück von dem Fell, das die Eskimos im fernem Norden tragen, mit sich, um zu beweisen, daß er so weit war, wie er sagte.“

Ein großer Skandalprozeß steht, wie aus München gemeldet wird, dort bevor, welcher bis in die höheren Kreise hinaufreicht. Es handelt sich um Verbrechen wider die §§ 218—220 des Str.-G.-B. Vor einigen Tagen hat bereits die Verhaftung eines Kommerzienraths und eines Buchdruckerleiters stattgefunden.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

*** Durch den raschen Absatz, der Loosje zu den ersten beiden Wohlthats-Lotterien zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete dürfte erwiesen sein, daß man den gemeinnützigen Unternehmungen der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft“ und dem „Deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Kolonien“ in der Bevölkerung sympathisch gegenüber steht. Recht lebhaft gestaltet sich deshalb auch jetzt schon der Absatz von Loosen zur dritten Lotterie, so daß das rührige General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breite Straße 5, wieder mehrere Tage vor der Ziehung geräumt haben dürfte. — Die Ziehung findet am 25., 27., 28., 29. und 30. November im Ziehungsloose der Königlich Preussischen Staatslotterie in Berlin öffentlich statt. Die Loose sind zum amtlichen Preise von M. 3.30 durch das General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Hamburg, Nürnberg und München, sowie durch alle bekannten Loos-verkaufsstellen in ganz Deutschland zu beziehen.

Grauskala #13 B.I.G. A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Der Rad... * 2 heraus Gastw... und 3... 50-Pfenn... Betrag der Die... durch Z... folgt, daburd... oder se... Fenster... W. So... von M... Leuten... werden... verlaße... werden... der W... zur Be... vertrau... leigeru... Stamme... Kampf... Meißig... wunder... gebrach... verlegt... mit j... Wande... wenige... Gregor... Jahre... eines G... nach 2... hundert... Jahre... 1900... 2400... M... vom 2... Altrah... Der... wurde... Strafe... Bon d... ein hie... Wegen... wurde... 10 M... urtheil... wegen... auch v... wegen... polizei... 21... Reihe... nachte... beide... wurde... führur... ist die... betanf... stau... wohne... Entree... dafür... eine d... glieder... minde... auch... Me... ober... haben... Biefka... den... einer... in un... Noth... dörfer... hier